Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 56 | Halver, Mittwoch, den 7. März | 1951

Neun Dokumente zum revidierten Besatzungsstatut

Größere Vollmachten für Bonn

Errichtung eines Auswärtigen Amtes - Erleichterungen für Außenhandel und Devisenwirtschaft

wl. Bonn, 6. März

Am Dienstagnachmittag wurden neun Dokumente zur Revision des Besatzungsstatuts, die am 7. März in Kraft tritt, im Wortlaut bekanntgegeben. Es handelt sich dabei um ein alliiertes Kommuniqué mit einer Erläuterung der Ziele, die sich die Besatzungsmächte in dem neuen Stadium ihres Verhältnisses zur Bundesrepublik Deutschland gesteckt haben, um fünf Schreiben der Westmächte und der Bundesregierung zur Anerkennung der deutschen Auslandsschulden, ferner um die eigentliche Urkunde zur Revision, eine Erklärung dazu sowie eine Entscheidung der Alliierten über die Zuständigkeit der Bundesregierung für die deutsche Außenpolitik, die zugleich die Billigung zur Errichtung eines Auswärtigen Amtes in Bonn enthält. Allerdings behalten sich die drei Westmächte ihre Entscheidungen hinsichtlich der außenpolitischen Entschlüsse der Bundesregierung vor.

Aus den Dokumenten geht hervor, daß die innerdeutsche Gesetzgebung mit dem 7. März nahezu unabhängig von den Besatzungsmächten wird. Die Bundes- und Landesgesetzgebung darf vor ihrem Inkrafttreten nicht mehr durch die alliierte Hohe Kommission überprüft werden. Auch die alliierten Befugnisse auf dem Gebiet des Außenhandels und der Devisenwirtschaft werden wesentlich eingeschränkt. Die Alliierten kündigen ferner Schritte an, welche die Grundlagen für vertragliche Beziehungen bilden sollen, die hinsichtlich der Einbeziehung Deutschlands in die gemeinsamen westlichen Verteidigungsanstrengungen vorgesehen sind.

Nach dem alten Besatzungsstatut hatten sich die Alliierten die Befugnisse über heimatlose Ausländer und die Zulassung von Flüchtlingen vorbehalten. In dem Programm für die Revision heißt es, diese Befugnisse sollten aufgehoben werden, sobald die Bundesregierung in einem, die Besatzungsbehörden befriedigendem Ausmaß die Aufnahme und den Schutz der Ausländer und Flüchtlinge sowie für deren Fürsorge Verpflichtungen übernommen und sonstige Maßnahmen ergriffen hat. Die Betätigung der für ihre Betreuung errichteten internationalen oder alliierten Organisationen müsse sichergestellt und die Entschädigung der Opfer des Nationalsozialismus' vorgesehen sein.

Sobald die Bundesregierung einen Gerichtshof errichtet hat, der in der Lage ist, die im Grundgesetz verankerten Grundrechte wirksam zu schützen, soll auch der Abschnitt II des alten Besatzungsstatuts aufgehoben werden, der den Alliierten Befugnisse für die Beachtung des Grundgesetzes und der Länderverfassungen gibt.

In der allgemeinen Erklärung, die als erstes Dokument der Revision vorangestellt ist, erklären die Besatzungsmächte, daß die der Bundesrepublik gewährten größeren Vollmachten einen bedeutenden Schritt zur Entwicklung normaler Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und den Regierungen der USA, Großbritannien und Frankreichs darstellen.

Nur Uebergangszustand

wl. Bonn, 6. März

„Als schrittweise Annäherung" an eine weitere Normalisierung des deutsch-alliierten Verhältnisses bezeichnete Legationsrat Dr. Dittmann für die Bundesregierung die kleine Revision des Besatzungsstatuts. Die Bundesrepublik betrachte insbesondere die größere außenpolitische Bewegungsfreiheit und die Befreiung der innerdeutschen Gesetzgebung von der alliierten Vorkontrolle als wesentliche Erleichterung. Auch daß eine alliierte Kontrolle des deutschen Außenhandels künftig nur noch „soweit erforderlich" stattfinden soll, werde begrüßt. Natürlich bedeute die Revision keine Endlösung, sondern lediglich einen Uebergangszustand bis zur endgültigen Normalisierung des deutschen Verhältnisses zu den Westmächten. Die Vorarbeiten, um das Besatzungsstatut überhaupt aufzuheben und durch ein deutsch-alliiertes Vertragswerk zu ersetzen, seien von beiden Seiten schon in Angriff genommen.

Wie wir hierzu weiter erfahren, haben die Alliierten bereits ein 31-Punkte-Programm aufgestellt, das als Grundlage für die kommenden Verhandlungen dienen soll. Ein Regierungssprecher erklärte am Dienstag, die Bundesregierung hoffe, daß das Besatzungsstatut innerhalb der nächsten zwölf Monate verschwinden werde, wenn sich die Alliierten auch nicht auf diesen Zeitraum festgelegt hätten. Die Bundesregierung hoffe ferner, daß das deutsch-alliierte Schuldenabkommen die Billigung des Parlaments finden werde. Der Auswärtige Ausschuß des Bundestages hat sich einstimmig, d. h. einschließlich der Vertreter der Opposition mit dem Schreiben des Bundeskanzlers an die Hohen Kommissare einverstanden erklärt.

Das Schuldenabkommen selbst ist nur genereller Natur, regelt also nicht die Schuldentilgung, sondern enthält nur den Grundsatz der Schuldenanerkennung. Die Bundesregierung vertritt dabei die Auffassung, daß die Bundesrepublik mit dem ehemaligen Deutschen Reich identisch ist. Die Alliierten haben hiervon Kenntnis genommen, ihrerseits aber die unmittelbare Rechtsnachfolge durch den Bund nicht ausdrücklich anerkannt. Sie halten es offenbar nicht für angebracht, hierüber vor dem Abschluß eines Friedensvertrages zu entscheiden, schon im Hinblick auf den völkerrechtlichen Status des Saargebietes.

Zwischen deutschen und alliierten Stellen ist die Einberufung einer internationalen Schuldenkonferenz vereinbart worden, auf der über die Tilgung der Auslandsverbindlichkeiten entschieden werden soll. An dieser Konferenz, an der alle interessierten Staaten vertreten sein sollen, wird die Bundesrepublick mit völliger Gleichberechtigung teilnehmen.

FDP-Revision überholt

Der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, Euler, bezeichnete die Revision als „bereits überholt".

Nach Ansicht der SPD ist die Revision „der Lage, wie sie sich inzwischen entwickelt hat, nicht mehr angemessen". Die Revision bringe nur leichte Verbesserungen. Zuständige sozialdemokratische Kreise vertreten die Ansicht, daß das Besatzungsstatut „mit einem Schlage noch vor dem Zusammentritt der Viermächtekonferenz aufgehoben" werden sollte.

Noch eine Revision

dpa. London, 6. März

Die Mitglieder des Dreimächte-Ausschusses zur Revision des Besatzungsstatuts unterzeichneten am Dienstag ein Abkommen, durch das die Charta der Alliierten Hohen Kommission revidiert wird. Die revidierte Charta ist auf die neue Fassung des Besatzungsstatuts abgestimmt.

In dem Uebereinkommen ist ferner vorgesehen, daß die Streitkräfte der drei Besatzungsmächte auch außerhalb der eigentlichen Besatzungszonen stationiert werden können.

Dr. Adenauer: Entwicklung in Etappen

dmt. Bonn, 7. März

Bundeskanzler Dr. Adenauer ist mit der Revision des Besatzungsstatuts vorerst zufrieden. Er sagte: „Es ist unverkennbar, daß ein weiterer Fortschritt erzielt ist. Man darf die Mentalität der anderen Völker nicht außer acht lassen. Man wird dann erkennen, daß die Entwicklung nur in Etappen verlaufen kann.

Zu der Tatsache, daß die Besatzungsbehörden auch künftig das Recht haben, die Ausübung der vollen Gewalt ganz oder teilweise zu übernehmen, wenn das aus bestimmten Gründen nötig werden sollte, meinte Adenauer: „Deutschland ist von ganz besonderen Gefahren bedroht, die es einmal notwendig machen könnten auf diesen Vorbehalt zurückzugreifen. Die Alliierten haben kein Interesse daran, davon Gebrauch zu machen. Aber die Gefahren, die aus dem Osten und durch den Kommunismus Deutschland bedrohen, könnten doch einmal dazu nötigen."

So schnell wie möglich sollten trotz des außerordentlichen Mangels an Personal diplomatische Vertretungen eingerichtet werden.

Die zweite Stufe

wl. Der 6. März 1951, der endlich die kleine Revision des Besatzungsstatuts brachte, wird kaum historische Bedeutung erlangen, da das, was an diesem Tage an Noten und Dokumenten zwischen den deutschen und alliierten Stellen ausgetauscht wurde, durch die Ereignisse längst überholt ist. Gewiß, die Zugeständnisse, die die Alliierten jetzt gemacht haben, sind nicht ohne Bedeutung. Besonders nicht die größere außenpolitische Freiheit und die erweiterte Bewegungsfreiheit im Außenhandel und in der innerdeutschen Gesetzgebung. Aber wir dürfen nicht übersehen, daß die Hohe Kommission auch jetzt noch, wenn sie es für notwendig hält, deutsche Gesetze, die durch beide Häuser des Parlaments gebilligt wurden, außer Kraft setzen kann. Ja, sie kann sogar die gesamte Staatsanwaltschaft übernehmen, wenn ihr dies notwendig erscheint.

Darüber hinaus werden wir uns auch nicht der Illusion hingeben dürfen, daß wir nun eine „selbständige" Außenpolitik betreiben dürfen. Soweit ist es noch nicht. Ganz abgesehen davon, daß es in den alliierten Ländern keine deutschen Missionen, sondern nur eine Art Geschäftsträger (wörtlich: „Offizielle Agenten") geben wird, ist für die enge Begrenzung der deutschen außenpolitischen Aspirationen bezeichnend, daß sich die Alliierten in jedem Fall bei der Errichtung deutscher Auslandsmissionen eine Entscheidung vorbehalten.

Die Langsamkeit, mit der alles geschieht, hat viele Deutsche vor den Kopf gestoßen und sie an dem ehrlichen Verständigungswillen auf der anderen Seite zweifeln lassen. Daß heute, fast sechs Jahre nach Beendigung des Krieges, erst die zweite Stufe auf der langen Treppe zur gegenseitigen Aussöhnung erreicht ist, mag viele entmutigen, aber wir müssen uns doch daran erinnern, daß wir es mit der unendlich langsam mahlenden Mühle der Demokratien zu tun haben, nicht mit Staatswesen, die auf ein Kommando zu reagieren gewohnt sind.

Und schließlich: was man jetzt durch die so mühevolle deutsch-alliierten Verhandlungen zu erreichen strebt, soll ja nicht nur ein kurzfristiges Provisorium sein, nicht nur die Legalisierung eines Uebergangsstadiums, sondern die Schaffung einer völlig neuen Lebensbasis, die das ganze Verhältnis zwischen dem deutschen Volk und dem Westen von Grund auf ändert. Aber das braucht, wie wir erfahren mußten, seine Zeit.

Erhards Zwangssparsystem hat Aussicht auf Annahme

Gegen den Widerstand Schäffers - Auch Baby-Bonds setzen sich durch - Noch keine Beschlüsse

wl. Bonn, 6. März

Im Bonner Regierungsviertel herrschte am Dienstag Hochbetrieb. Die Fraktionen tagten fast den ganzen Tag über in Parmanenz und auch das Bundeskabinett fand sich zu einer der schwierigsten Dauersitzungen seit seinem Bestehen zusammen. Am Vormittag konferierte Bundeskanzler Dr. Adenauer mit den Fraktionen über die gesamtdeutsche Frage, die am Freitag im Bundestag behandelt werden soll. Am Nachmittag beherrschten dann die brennenden Wirtschaftsfragen die Bonner Politik. Außerdem erfolgte dann noch die Verkündung der Revision des Besatzungsstatuts, die in völlig unfeierlicher Weise vor sich ging und auch kaum irgendwelche Sensationen auslöste. Alles aber wird beschattet von den schwerwiegenden wirtschaftlichen Maßnahmen, von denen man sich eine Lockerung der augenblicklichen „Erstarrung" unserer Wirtschaft verspricht

Als um 17 Uhr das Kabinett zusammentrat, wußte niemand, welches der zahlreichen Wirtschaftsprogramme Wirklichkeit werden oder auch nur die Billigung der Bundesregierung finden würde. Der sogenannte Koordinierungsausschuß, dem der Bundeskanzler selbst vorsteht, hat alle Mühe, sich durch das Gestrüpp von Empfehlungen, Gutachten, Warnungen und Forderungen durchzuarbeiten, um wenigstens eine klare Linie zu finden. In den späten Abendstunden, während das Kabinett noch immer tagte, begann man allmählich klarer zu sehen. Das von Professor Erhard empfohlene Zwangssparen durch den Erwerb von Rabattmarken beim Einkauf entbehrlicher Waren, scheint sich auf der ganzen Linie gegen den hartnäckigen Widerstand von Bundesfinanzminister Schäffer, durchgesetzt zu haben. Es bildet sozusagen das finanzielle Rückgrat des Engpaß-Programms, das die Bundesregierung aufzustellen sich bemüht. Durch das Zwangs- oder Zwecksparen sollen jährlich etwa 2,5 Milliarden DM für die Rationalisierung der Industrie aufgebracht werden. Auch die Baby-Bonds scheinen sich durchzusetzen, so sehr Schäffer auch dagegen Sturm lief. Ein weiterer Punkt, der verhältnismäßig viel Schwierigkeiten verursacht, ist der Preiszuschlag auf eine Reihe von Lebensmitteln und dessen Ausgleich durch eine generelle Lohnerhöhung. Vor beiden warnten nicht nur die zu der Kabinettssitzung hinzugezogenen Wirtschaftssachverständigen, sondern auch die Gewerkschaften. Die Bundesregierung scheint jedoch entschlossen zu sein, an dieser Preisanpassung festzuhalten, um dadurch eine Möglichkeit zu finden, die landwirtschaftliche Produktion lohnender zu gestalten. Aus diesem Grunde wird das Kabinett auch an der von ihm dekretierten Erhöhung der Getreidepreise festhalten, so sehr sich auch die SPD dagegen stemmen mag. Es ist so, wie Professor Erhard vor einigen Tagen sagte: „Wir haben keine andere Wahl".

Da das Kabinett nach dreistündiger Beratung noch zu keiner Entscheidung gelangen konnte, wurden schließlich die Vorsitzenden der Koalitionsparteien hinzugezogen und nach einem gemeinsamen Abendessen die Beratungen wieder aufgenommen. Professor Erhard erklärte gegen 21 Uhr: „Ich glaube, diesmal wird es eine Nachtsitzung geben."

Nachtsitzung bis 1 Uhr früh

Diese Spätsitzung, in der vor allem das Wirtschaftsprogramm der Bundesregierung erörtert wurde, dauerte bis Mittwoch 1 Uhr früh. Definitive Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Zunächst sollen am Mittwoch Verhandlungen mit den Gewerkschaften über das Wirtschaftsprogramm aufgenommen werden. Einzelheiten aus der Kabinettsitzung werden voraussichtlich auf einer um 15 Uhr beginnenden Pressekonferenz bekanntgegeben werden.

Wie es heißt, trägt sich die Bundesregierung im Zusammenhang mit der Neufestsetzung der Getreidepreise mit dem Gedanken, ob sie sich vom Bundestag nicht ein Ermächtigungsgesetz dergestalt geben lassen sollte, daß sie gegen bedrohliche Preisentwicklungen einschreiten kann. Der sozialdemokratische Vorwurf, die Regierung habe mit ihrer Ankündigung erhöhter Getreidepreise einen Rechtsbruch begangen, wird von den Regierungsparteien zurückgewiesen.

Wie heißt der Kaiser von Wesel?

Frohe Kunde kommt uns aus Wesel, dieser einstigen Festung, deren Zitadellen ebenso geschleift wie ihr politischer Scharfsinn geschliffen ist. In diversen Kaffeekränzchen, in denen sentimentale Erinnerungen an die „gute alte Zeit" die Herzen höher schlagen lassen, und in männlichen Zirkeln, in denen auf den Stammtisch herabsausende Fäuste schlagende Argumente zu ersetzen pflegen, hat man endlich den Stein des Anstoßes entdeckt und den der Weisen gefunden.

So hallt jetzt aus diesem rheinischen Städtchen die Parole durch die Bundesrepublik: „Wir wollen endlich unseren Kaiser wiederhaben!" Und wie das dann so in Deutschland zu sein pflegt, hat diese Erkenntnis den Anstoß zur Gründung einer neuen Partei gegeben: Die „Deutsche Kaiserpartei" hat sich konstituiert und fordert das nächste Jahrtausend in ihre Schranken.

Auch außerhalb der geistigen Festung Wesel werden bei dieser Nachricht manche Herzen höher schlagen: Haben wir nicht unter dem letzten Kaiser besser gelebt? Braucht man nicht also nur einen Sohn, Enkel oder Urenkel zurückzurufen und alle märchenhaften Wünsche werden beglückende Wirklichkeit werden? 1000 Jahre lang, so heißt es, war ein kaiserliches Deutschland glücklich und nur 33 Jahre der kaiserlosen, der schrecklichen Zeit sind zum Symbol des Elends geworden.

Was also liegt näher, als das nächste Jahrtausend, unter dem wir Deutsche es ja bekanntlich nicht tun, wieder zu einem kaiserlichen zu machen? Daß wir auch heute einen sogar „Gesamtdeutschen Kaiser" haben, tröstet die verwundeten Seelen des Jahrgangs anno dazumal offensichtlich nur wenig. Wahrscheinlich riecht auch er ihnen zu republikanisch.

Unter den Parteigründern des neuen Kaiserreiches habe, wie es heißt, nur die Jugend gefehlt. Wie bedauerlich!

r.

Die Seite der Heimat

Halver, den 7. März 1951

Das Räumungsurteil

Das Räumungsurteil ist ergangen, und es ist rechtskräftig geworden. Kein Wohnungsamt hat das Recht, unseren verhaßten Untermieter, Herrn Winter, abermals in unsere Räume einzuweisen. Klagen und Tränen nützen ihm nichts, ist er uns doch den Mietzins schuldig geblieben, jene Fuhre Kohlen, mit der er uns sonst schadlos hielt, für die Unbilden, die er uns mit seiner Vorliebe für Kälte zufügt. Es ist ihm daher recht geschehen, wenn er sich nunmehr in seine nördliche Sommerwohnung zurückziehen muß. Freilich werden wir uns damit abzufinden haben, daß sein Mietvertrag noch nicht ganz abgelaufen ist. Bis zum 21. März ist Herr Frühling noch nicht eingezogen, und bis dahin kann es noch manche Ueberraschung geben. Aber Frau Sonne sorgt dafür, daß es nicht allzu schlimm werden wird, und nach allen Abmachungen mit Freund Petrus dürfen wir ja schon alles vorbereiten, zum Einzug unseres neuen Mieters, des Herrn Lenz.

Halver

Halversche Berufsschuljugend beim Bochumer Verein

Am gestrigen Tage machten Schüler der Berufsschul-Klassen Eisen und Metall unter Leitung von Lehrer Probst eine Fahrt zum Bochumer Verein. Beim Gußstahlwerk angelangt, trat man die Besichtigung in zwei Gruppen an. Dann ging es unter sachkundiger Führung durch die Hallen der Gießerei, Dreherei und zu den Hochöfen.

Aber damit war das Tagesprogramm noch nicht erledigt. Vom Gußstahlwerk ging es zum Bergwerksmuseum. Dort sah man auch einen Schacht im kleinen und durfte mal in die Tiefe fahren. Wissensreicher kehrten die Ausflügler in ihre heimatlichen Gefilde zurück. — Am heutigen Tage hat eine andere Klasse der Berufsschuljugend das gleiche Ziel.

Bald fertig zum Richtfest

Der Neubau der katholischen Volksschule ist mittlerweile so weit fortgeschritten, daß man die Arbeiten an diesem Stockwerk als abgeschlossen betrachten kann. Es wird nicht mehr lange dauern, bis der Richtkranz über dem Gebäude steht, das dann hoffentlich recht bald seiner eigentlichen Bestimmung zum Wohle der Jugend übergeben werden kann. — Die Ausschachtungsarbeiten zum Anbau der evangelischen Schule sind nun soweit vorangetrieben, daß auch hier die Maurerarbeiten in den nächsten Tagen beginnen können.

Drinnen wie draußen

Die Anstreicherarbeiten im Inneren unseres Amtshauses sind nunmehr abgeschlossen. Wer das Gebäude seit dem Beginn der Renovierungsarbeiten nicht mehr gesehen hat, ist angenehm überrascht, einen solch hellen Innenraum wiederzufinden. Erst daran ist ersichtlich, wie notwendig eine gründliche Ueberholung der Räumlichkeiten geworden war.

Schalksmühle

Hohes Alter

Herr Karl Hegener, Volmestraße, vollendet am morgigen Donnerstag, dem 8. März, das 75. Lebensjahr. Die Heimatzeitung gratuliert!

☐ **In vielen Ländern: Steigende Zeitungspreise.** Steigende Papierpreise und zunehmende Unkosten haben die Verleger in vielen Staaten veranlaßt, die Bezugspreise ihrer Zeitungen zu erhöhen. So unter anderem: in Dänemark von 20 auf 25 Öre (gegenüber 10 Öre 1930), in Schweden von 15 auf 20 Öre, in Peru von 30 auf 50 Centavos (gegenüber 10 Centavos 1940), in Uruguay von 4 auf 6 Centisimos (gegenüber 3 Centisimos 1939), in Argentinien von 10 auf 15 Centavos, in Japan von 50 auf 70 Yen.

Haus Isenburg – im Blickpunkt des Interesses

Sanatorium für neue Heilmethode wird eingerichtet – Herr Krüger berichtet über seine Behandlungsweise

Kierspe. Das einsam gelegene villenartige Gutsgebäude Isenburg in der Nähe von Kierspe rückte in den letzten Monaten mehr und mehr in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Seitdem Herr Krüger sich dort niederließ und von Sterkrade kommend seine Absicht kundtat, hier ein Sanatorium einzurichten, um seine eigenen, besondere Heimatboden anzuwenden, ist Leben in das alte Gebäude eingekehrt. Zuerst waren es nur Handwerker, die die großen langgestreckten Räume umwandelten in kleinere Zimmer, die den zukünftigen Zwecken besser entsprechen. Heute aber sind es Menschen, die dort Heilung suchen, die ihre letzte Hoffnung, nun von ihrem Leiden erlöst zu werden, dorthin führt. Bis in die späten Abendstunden sitzen sie in den Warteräumen. Sie tauschen ihr Wissen über die überraschenden Heilerfolge aus und mit Zuversicht erwarten auch sie für sich Linderung und Besserung.

So wurde Herr Krüger in wenigen Wochen bis weit über das Kreisgebiet hinaus bekannt und der Andrang der Heilungsuchenden ist immer größer geworden. Im Zerrbild der Meinungen, begleitet vom Mißtrauen und Glauben der Menschen, steht das Geschehen in Haus Isenburg im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Darum haben auch wir Herrn Krüger und seine Wirkungsstätte in der Nähe von Kierspe besucht.



Die Isenburg — früher Herrenhaus des Gutshofes, heute als Sanatorium vorgesehen. (Fotos: Breitbach)

Ein kleiner Park umgibt das Gebäude, das immer noch die Spuren notwendiger Instandsetzungsarbeiten erkennen läßt. Die Tür öffnet sich zu dem langgestreckten Warteraum, der sich in einem Winkel bis zu dem später angebauten Turmzimmer hinzieht. Der erste Eindruck läßt schon erkennen, daß hier noch alles im Werden und im Aufbau begriffen ist. Im Vordergrund steht vorerst noch in demontiertem Zustand der größere der beiden Apparate, mit denen Herr Krüger arbeitet: die „B = Krü". Im Augenblick wird nur die „A = Krü" verwandt, der kleinere und ältere Apparat — aber darüber werden wir ja bald näheres erfahren, denn Herr Krüger ist inzwischen gekommen und will unserer Wißbegierde jetzt Rede und Antwort stehen.

Wie es zu der neuen Heilmethode kam

„1935 erlebte ich an mir selber", so führt Herr Krüger aus, „daß man durch schwachen Strom, den man ein- und ausschalten kann, auf einen Muskel eine starke Wirkung ausübt. Ich habe eine Muskelverletzung am Unterarm und ich wollte feststellen, ob ich diese Verletzung durch Stromeinwirkung beeinflussen konnte. Ueber einen Bleigürtel führte ich dem Unterarm Schwachstrom zu, den ich über ein Relais geleitet hatte. Nach der erfolgreichen Behandlung ließ mir das Problem keine Ruhe mehr. Ich entwickelte ein Gerät, das bei seinen geringen Stromstößen von 0,03 Milliampere vollkommen unschädlich war. Bis 1948 habe ich daran gearbeitet und schließlich die „A = Krü" fertiggestellt. Ein besonders talentierter Ingenieur half mir dieses Gerät zu vollenden. Der dabei verwandte Strom ist so schwach, daß man in diesem Fall nur von Stromschwingungstößen reden kann.

Dieser Apparat ist das modernste therapeutische Gerät der Gegenwart. Es ist immer wieder verbesert und jetzt auch patentamtlich angemeldet worden.

Die Behandlung mit niederfrequenten Stromstoßschwingungen kann über und unter der Haut erfolgen. Der letzteren Behandlungsmethode gebe ich jedoch den Vorzug und zwar erfolgt diese durch Einführung zweier kleiner Stifte zu beiden Seiten der Wirbelsäule."

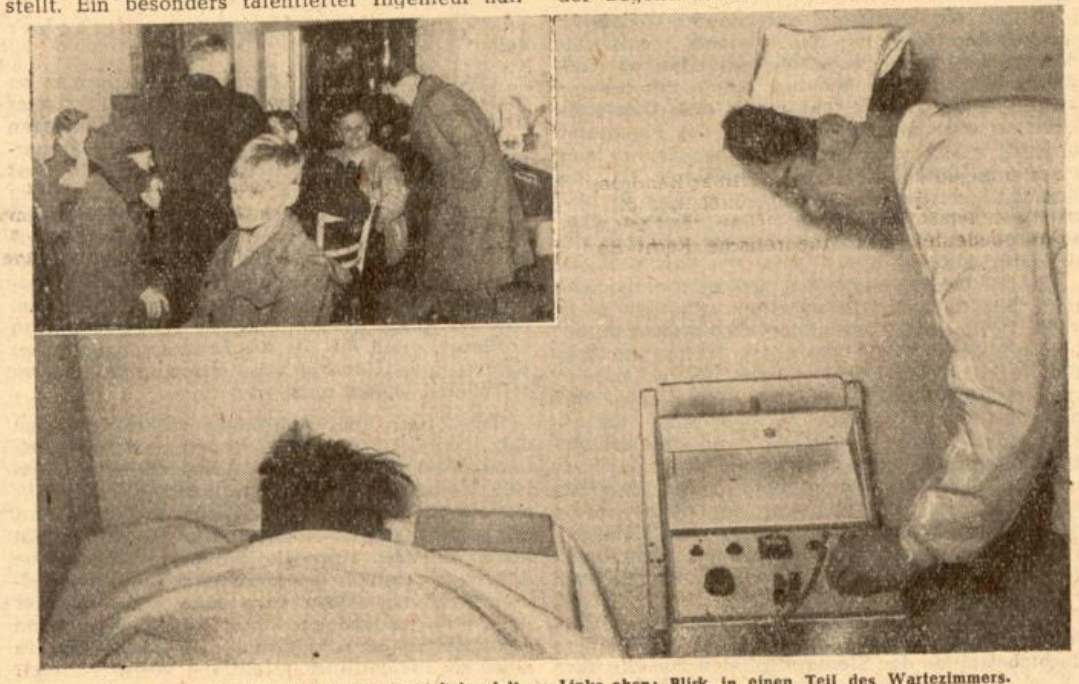
Die Arbeitsweise des Gerätes

Herr Krüger erläutert dann die Arbeitsweise dieses Gerätes. Ueber ganz besondere Ganglin-Systeme, die vom Sympathikus über die Grenzstränge laufen, werden die verschiedensten Krankheiten behandelt. Dabei entsprechen gewisse Partien bestimmten Organen.

Die verschiedensten Wissenschaftler haben diese Beziehungen erforscht und eine Zonenlehre ausgearbeitet. Herr Krüger erwähnt vor allem den deutschen Wissenschaftler von Puttkammer, den Amerikaner Abrahams und den Engländer Head.

Er selber habe eine eigene Zonenlehre aufgestellt, die aber bis auf einige Abweichungen der Head'schen Theorie angeglichen sei. So würden bei ihm Herzerkrankungen vom ersten bis dritten Brustwirbel, Verkrampfungen der Speiseröhre vom 7. bis 10. Brustwirbel oder in der Gegend des Schwertbeinfortsatzes behandelt. Schon nach der ersten Behandlung würden die Patienten in jedem Falle merkliche Besserung verspüren. Lungen- und Bronchialasthma entspricht der zweite oder dritte Wirbel, bei Zuckerkrankheit und Krankheiten der Bauchspeicheldrüse werden die feinen Nadeln am 5. Brustwirbel eingeführt. Außer dieser Methode ist auch eine Behandlung von den jeweiligen Reflexzentren der Organe möglich.

Auf unsere Frage nach der Dauer der Heilwirkung gibt uns Herr Krüger zur Antwort, daß durch seine Behandlungsart ein längerer Erfolg garantiert sei, als durch irgendwelche Injektionen. Normalerweise sind 1 bis 10 Behandlungen notwendig, in hartnäckigen Fällen auch bis zu 20. Seine Heilerfolge seien bei Nervenlähmungen, sowie Nervenerkrankungen bewiesen. Bei Nervenentzündungen jeder Art hätten sich verblüffende Erfolge schon nach einigen Behandlungen eingestellt.



Ein Patient wird mit dem A-Krü-Gerät behandelt. — Links oben: Blick in einen Teil des Wartezimmers.

Ein 15jähriges taubes Kind konnte wieder hören

Bei Geisteskrankheiten, die ja auch zu den Nervenerkrankungen zählen, könne das Gerät keine Verwendung finden; ebensowenig bei Krebserkrankungen. Dagegen konnte ein Adnextumor (Geschwulst der Uterus adnexe) nach sieben Behandlungstagen beseitigt werden. Gehirnerkrankungen, Gleichgewichtsstörungen und Otosklerose (Gehörerkrankung) konnten mit bestem Erfolg beeinflußt werden. Ein 15jähriges Kind, das bisher taub gewesen war, konnte nach viermaliger Behandlung wieder hören.

Gegen die Multiple Sklerose sei bisher kein Kraut gewachsen. Man habe sie nur mit vollkommener Rohkost eindämmen können. Eine Frau aus Kierspe, die in Haus Isenburg behandelt wurde, könne aber jetzt bereits wieder den Arm heben. In der ganzen Welt bestehe keine andere Möglichkeit, diese Krankheit zu heilen. — Die Tuberkulose könne nicht geheilt, wohl aber beeinflußt werden. So sei nach einer Behandlung der Hämoglobingehalt des Blutes um 14% erhöht worden.

Kein Geld für Patentschutz im Ausland

Abschließend kommt Herr Krüger auf die Berichte verschiedener westdeutscher Illustrierten zu sprechen. Darin wurde u. a. von einer französischen und einer amerikanischen Erfindung berichtet. Diese neuen Apparate entsprechen aber denen, die Herr Krüger in jahrelangen Versuchen hergestellt hat und die er nun zur Behandlung seiner Patienten verwendet. So wurde im Einzelnen der Vortrag eines französischen Wissenschaftlers vor vierhundert Aerzten in München angeführt, bei dem die Arbeitsweise dieser neu-



Die Konfirmation und Kommunion

steht vor der Tür. Da gilt es für festliche Kleidung zu sorgen. Bei uns finden Sie alles Passende für diese Gelegenheit in unseren bekannt guten Qualitäten in unerreichter Auswahl und Preiswürdigkeit

Konfirmanden-Anzüge
in modernen II-reihigen Formen, einfarbig blau oder mit leichten Streifen
59,- 69,- 79,- 89,- und höher

Kommunion-Anzüge
in neuen I- und II-reihigen Formen
35,- 45,- 55,- 65,- und höher

Konfirmanden-Kleider
aus guten blauen und schwarzen Stoffen
29⁷⁵ 39,- 49,- 59,- und höher

Kommunion-Kleider
reizende Neuheiten in Toileseide und Mattcrêpe
14⁷⁵ 19⁷⁵ 24⁷⁵ 29⁷⁵ und höher

Bleyle- und Kieler-Anzüge, Sporthemden, Hüte, Mützen, Binder, Strümpfe

Von uns gekleidet - von allen beneidet!

KUNDEN KREDIT G.m.b.H. Anschlußstufe

Lampe
HAGEN
Die gute Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung





Funkbild aus Paris: Die Vier von Marbre Rose

Ueber die Vorbereitung einer Außenminister-Konferenz haben die Pariser Verhandlungen am Montag begonnen. Unser Bild zeigt die vier Vertreter der Großmächte (v. l. n. r.): Ernest Davies (Großbritannien), Philip Jessup (USA), Andrej Gromyko (Sowjetunion) und Alexandre Parodi (Frankreich). (Foto UP-Acme)

Amerikaner und Franzosen sprachen in Paris

Erörterung der sowjetischen Programmpunkte für die Tagesordnung

dmt. Paris, 6. März

Die Vorkonferenz zur Viermächtekonferenz, die am zweiten Tage in Paris unter dem Vorsitz des britischen Chef-Delegierten Davies im Palais Marbre Rose tagte, dauerte von 16 bis 20 Uhr mit einer kurzen Unterbrechung von einer Viertelstunde, die als Erfrischungspause eingelegt wurde. Der amerikanische Delegationsführer Jessup und der französische Chef-Delegierte Parodi sprachen jeweils etwa 20 Minuten und brachten die Stellungnahme ihrer Regierungen zu dem am Montag von den Sowjets gemachten Vorschlägen für die Tagesordnung zum Ausdruck.

In Paris herrschte gedämpfter Optimismus bei Engländern und Franzosen und eine stärkere Zurückhaltung bei den Amerikanern. Am Zustandekommen der Außenminister-Konferenz scheinen bei den Delegationen keine grundsätzlichen Zweifel mehr zu bestehen. Vor Beginn der Dienstag-Sitzung hatte der amerikanische Delegierte Bohlen auf die Frage nach den Erfolgsaussichten, einen Ausdruck aus dem Rugby-Spiel gebrauchend, hoffnungsvoll erwidert: „Die Sache geht in Ordnung, wenn wir den Ball aus dem Gedränge kriegen". Der britische Chefdelegierte Davies sagte, es klaffe zwar eine breite Lücke zwischen den Wünschen der Sowjetunion und denen der Westmächte hinsichtlich des Vorrangs der einzelnen Tagesordnungspunkte, doch gebe es keine Ursache zu glauben, daß sie nicht überbrückt werden könnte.

Starke Fronten - trotzdem Optimismus

dpa. Paris, 7. März

Die Klippe der Pariser Konferenz ist bereits sichtbar geworden. Jessup, Davies und Parodi, die Westmächte also, wollen erst allgemein über „die Ursachen der heutigen Spannungen in Europa und über die Möglichkeiten zur Herbeiführung wirklicher und dauernder Verbesserungen in den Beziehungen zwischen Großbritannien, den USA, Frankreich und der Sowjetunion" verhandeln, dann den längst fälligen Staatsvertrag für Oesterreich abschließen und nach dieser Bereinigung über die Einheit und den Friedensvertrag Deutschlands sprechen. Der Sowjetdelegierte Gromyko dreht die Reihenfolge um: Erst will er dafür Garantie, daß Deutschland demilitarisiert bleibt und die Besatzungstruppen abziehen, und dann die Verbesserung der Lage in Europa auf die Tagesordnung setzen.

Bei allen freundlichen Worten über die angenehme Atmosphäre im Palais Marbre Rose haben die diplomatischen Sachverständigen aller Delegationen nicht übersehen, daß mit diesen Programmvorschlägen zunächst jedenfalls die beiden Parteien ihre alten Kampfstellungen bezogen haben. Der Westen will Deutschland nur dann sich selbst überlassen, wenn es nicht vom Osten bedroht ist. Moskau dagegen interessiert sich zunächst dafür, daß Deutschland ein offenes Niemandsland wird. Jeder begründet seine Haltung mit einer Gefahr, die er in der jeweils entgegengesetzten Himmelsrichtung sucht.

Wenn trotz dieser scheinbar starken Ausgangsstellung von einem gemäßigten Optimismus gesprochen wird, so begründet man ihn mit der gestärkten Position des Westens. Das gilt für die sachlichen Argumente wie für die „Freiheit von Furcht", die sich unter dem Eindruck der amerikanischen Aufrüstung, vor allem in den Delegationen Davies' und Jessups, bemerkbar macht. Der deutsche Verteidigungsbeitrag, die von den Sowjets des Potsdamer Abkommens gebrandmarkte „Remilitarisierung", ist keine Tatsache, sondern eine noch völlig offene Planung. Was dagegen die Westmächte mit den „Ursachen der heutigen Spannungen" im ersten Punkt ihrer Tagesordnung meinen, ist die Aufrüstung Polens, der Tschechoslowakei, Rumäniens, Bulgariens und Ungarns, die Jessup an Hand von Zahlenmaterial beweisen will.

Mollet gescheitert

dpa. Paris, 7. März

Der mit der Regierungsbildung beauftragte sozialistische Generalsekretär Mollet wurde am Dienstagabend von der Nationalversammlung nicht bestätigt. An der verfassungsmäßig notwendigen Mehrheit von 311 Stimmen fehlten ihm 25.

Nach Bidault (MRP) und Queuille (Radikalsozialist) ist Mollet der dritte Politiker, der an der Aufgabe der Regierungsbildung gescheitert ist.

Nach dem Scheitern Mollets wird Staatspräsident Auriol am Mittwochvormittag einen vierten Politiker mit der Regierungsbildung beauftragen. In parlamentarischen Kreisen werden die Namen des Finanzministers Petsche, des Justizministers Mayer und des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Pleven genannt.

Bundeshilfe für Schleswig-Holstein

wl. Bonn, 6. März

Schleswig-Holstein soll auf Empfehlung des Bundestagsausschusses für Finanz- und Steuerfragen eine Sonderhilfe in Form eines 70-Millionen-DM-Kredites erhalten. Der Kredit soll, wie verlautet, aus Mitteln des Finanzausgleiches wieder zurückgezahlt werden, stellt also lediglich eine Bevorschussung der Mittel dar, die Schleswig-Holstein aus dem Finanzausgleich zufließen.

Gegen „Generalbauunternehmer"

dpa. Bonn, 6. März

Das Bundeswirtschaftsministerium hat sich in einem Runderlaß an die Bundesministerien gegen die Vergebung von Bauaufträgen an „Generalbauunternehmer" ausgesprochen. Das Ministerium bittet die Bundesministerien, nur in wirklichen Ausnahmefällen auf Generalbauunternehmer zurückzugreifen und grundsätzlich die Aufträge durch Ausschreibung in Losen für die einzelnen Bau-Fachgebiete zu vergeben.

Regierungserklärung am Freitag

Bundestag zu den gesamtdeutschen Wahlen

wl. Bonn, 6. März

In der für Freitag vorgesehenen vierstündigen Plenarberatung des Bundestages über einen Vorschlag für freie gesamtdeutsche Wahlen wird nach Abgabe der Regierungserklärung eine Debatte stattfinden, in der die drei Koalitionsparteien ihre gemeinsamen Standpunkte durch einen einzigen Redner, den Vorsitzenden der FDP-Fraktion, Euler, bekunden lassen. Die drei Fraktionen haben sich in der Besprechung bei Bundeskanzler Dr. Adenauer am Dienstagmorgen auf die Formulierung der gemeinsamen Erklärung geeinigt. Für die Opposition wird Dr. Schumacher sprechen.

Euler äußerte am Dienstagabend: „Die Freitagsitzung des Bundestages soll dem deutschen Volk zum Bewußtsein bringen, in welchem Maße die jetzige Deutschlandpolitik der Sowjetunion nur darauf angelegt ist, eine Plattform für die Sowjetisierung Gesamtdeutschlands zu schaffen."

DGB warnt vor „Friedenskundgebungen"

dmt. Düsseldorf, 6. März

Der Bundesvorstand des DGB fordert die Gewerkschaftsmitglieder auf, sich an den sogenannten Friedenskundgebungen, die der kommunistische Frauenbund Deutschlands am 7. und 8. März veranstaltet, nicht zu beteiligen. Der DGB-Bundesvorstand ruft die Frauen zu intensiver Mitarbeit in der Gewerkschaftsbewegung Deutschlands und der freien Welt auf, um so einen wirklichen Beitrag zu leisten für einen echten Frieden in Freiheit.

Opel senkt die Preise

dmt. Frankfurt, 6. März

Die Adam Opel AG in Rüsselsheim hat die Preise für ihre Kraftfahrzeuge mit Wirkung vom 5. März erheblich gesenkt. Die Opelwerke haben den Verkauf ihrer Personenwagenmodelle 1951 freigegeben. Die Preissenkung beträgt beim „Olympia" einschließlich Schnellieferwagen 250 DM, beim „Kapitän" 350 DM. Die neuen Endpreise betragen ab Werk für die „Olympia"-Limousine 6140 DM, für den Schnellieferwagen 5950 DM und für den „Kapitän" 9250 DM. Der Preis des Opel-Blitz-Schnellieferwagens, 1½ Tonnen, wird ebenfalls um 300 DM ermäßigt.

Fraktionsführer bei Dr. Adenauer

wl. Bonn, 6. März

Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing am Dienstagvormittag die Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen mit Ausnahme der Kommunisten zu einer eingehenden Aussprache über die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen. Insbesondere die Frage des Ablaufs der Sondersitzung des Bundestages am Freitag wurde eingehend erörtert, wobei Dr. Adenauer darauf hinwies, daß dieser Sitzung und besonders der in der gesamtdeutschen Frage zu fassenden Bundestagsentschließung hohe politische Bedeutung zukomme.

Keine Einigung wurde über die Frage erzielt, ob im Anschluß an die vierstündige Debatte eine gemeinsame Entschließung gefaßt werden soll, in der auf die Notwendigkeit verwiesen wird, daß Deutschland die Möglichkeit erhalten solle, seine Wünsche auf der Viererkonferenz vorzubringen. Da die SPD an dieser Forderung festhielt, wurde beschlossen, einen interfraktionellen Ausschuß mit der Ausarbeitung der Entschließung zu beauftragen.

SPORT

Unser Toto-Tip für den 11. 3. 1951

1. Fortuna Düsseldorf — Borussia Dortmund (1:4). Eine schwierige Sache! Fortuna hat in Schalke gut gespielt, Borussia ist dagegen in den letzten Spielen nicht immer sattelfest gewesen. Viel wird davon abhängen, in welcher Besetzung die Elf antreten kann. Setzen die Borussen „draußen" die Serie der unentschiedenen Spiele fort: Unser Tip X.

2. VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg (1:4): Der VfR hat in den letzten Wochen enttäuscht, auf eigenem Gelände ist die Elf so leicht nicht zu besiegen. Der Altmeister ist wieder in prächtiger Form, er könnte es auch in Mannheim schaffen.

3. Duisburger SV — Schalke 04 (0:3): Duisburg ist vor dem Abstieg nicht mehr zu retten, aber wenn es gegen Schalke geht, wachsen alle Mannschaften meist über ihre sonstigen Leistungen hinaus. Trotz allem tippen wir aber auf 2.

4. Darmstadt 98 — VfB Stuttgart (1:1): Der eigene Platz zählt sehr viel. So schwer es der VfB auch haben wird, so glauben wir doch an einen Sieg.

5. Rheydter SV — 1. FC Köln (0:4): Auch Rheydt ist eine typische Heimmannschaft. Köln wartet auf seine Chance und wird alles versuchen, hier zum Erfolg zu kommen. Wir glauben aber nicht recht daran und tippen auf 1.

6. SSV Reutlingen — Schwaben Augsburg (2:1): Der SSV steht in Abstiegsgefahr. Auf eigenem Platz ist die Mannschaft sehr gefährlich. Deshalb tippen wir auch auf 1.

7. RW Oberhausen — Sportfreunde Katernberg (1:0): Oberhausen hat am letzten Sonntag in Dortmund durch gute Leistungen überrascht und nur durch einen Foulelfmeter verloren. Die Elf hat im Falle eines Sieges noch leichte Hoffnungen, dem Abstieg zu entgehen. Entsprechend wird der Einsatz sein. Unser Tip lautet deshalb auch nur 1.

8. Bremerhaven 93 — VfL Osnabrück (1:5): Osnabrück hat in den letzten Spielen oft enttäuscht. Die Elf wird schon zufrieden sein, wenn es zu einem Unentschieden kommt.

9. Eintracht Osnabrück — St. Pauli (1:5): Normalerweise müßte St. Pauli gewinnen, aber leicht wird es der Elf nicht werden. Wie schwer in Osnabrück zu gewinnen ist, mußten kürzlich erst der HSV und Werder erfahren. Eine Ueberraschung ist durchaus möglich. Wir tippen auf X.

10. Schweinfurt 05 — Bayern München (2:0): Bayern hat in den letzten Spielen sehr gefallen. Ein X ist durchaus möglich.

11. FSV Frankfurt — Kickers Offenbach (4:3): Frankfurt scheint uns im Augenblick die bessere Elf. Und da auf eigenem Platz gespielt wird, rechnen wir auch mit einem Sieg des FSV.

12. Preußen Dellbrück — SpVg Erkenschwick (0:1): Die Dellbrücker wollen vom Tabellenende weg. Nach den Leistungen der letzten Wochen (mit Ausnahme des Spiels gegen Schalke) gemessen, müßte es zum knappen Siege langen. Wir tippen deshalb auf 1.

13. SpVg Fürth — SV Waldhof (1:2): Die Fürther werden alles versuchen, den am letzten Sonntag verlorenen Boden wieder zu gewinnen. Deshalb glauben wir nicht an eine Wiederholung des Waldhof-Sieges.

14. Preußen Münster — Hamborn 07 (1:1): Wenn die „Preußen" nicht die letzte Chance verlieren wollen, vorne zu bleiben, müssen sie gewinnen. Auf eigenem Platz müßte das klappen, mithin tippen wir auf 1.

Rhein-Ruhr-Tip

1.	STV Horst — Borussia M.-Gladbach	1
2.	RW Essen — Alemannia Aachen	1
3.	SpVg Herten — Meiderichter SV	2
4.	Turu Düsseldorf — Bayer Leverkusen	2
5.	Preußen Krefeld — Vohwinkel 80	X
6.	Wattenscheid 09 — Westfalia Herne	1
7.	Eintracht Gelsenkirchen — Duisburg 08	2
8.	Union Ohligs — VfL 99 Köln	X
9.	Hombruch 09 — Sportfreunde W.-Eickel	1
10.	Arminia Bielefeld — Essen-West 81	1
11.	Rapid Köln — Düren 99	1

Sieg und Niederlage im Tischtennis

Besser als vielfach erwartet hat sich die deutsche Ländermannschaft im Tischtennis bei den Weltmeisterschaften in Wien gehalten. Bis jetzt hat sich die Mannschaft einen guten Mittelplatz gesichert. Nach dem Sieg über Oesterreich und der Niederlage gegen die favorisierten Ungarn gab es gegen Portugal einen hohen 5:1-Sieg. Eine große Ueberraschung brachte dann die Begegnung gegen Süd-Vietnam, wo die Deutschen 3:5 unterlagen. Die deutschen Spieler wurden mit der Defensivtaktik der kleinen Asiaten nicht fertig. Gegen Holland gab es dann wieder einen klaren 5:0-Sieg. In der Tabelle führt Ungarn mit 12:0 Punkten vor Frankreich 10:0, Deutschland 6:4, Vietnam 6:4 und Oesterreich 6:6 Punkten. Die Deutschen müssen noch gegen Frankreich und die bisher noch ohne Sieg gebliebenen Neuseeländer kämpfen.

In der zweiten Gruppe gab es mit dem 5:4-Sieg der Jugoslaven gegen England eine große Sensation.

Auch Deutschlands Damen spielten mit wechselndem Erfolg. Es gab bisher zwei Siege und zwei Niederlagen, allerdings gab es die Punkte gegen Brasilien kampflos. Die Begegnungen gegen Ungarn und England gingen klar mit 3:0 verloren, während der Kampf gegen Italien mit dem gleichen Ergebnis gewonnen wurde. Gegen USA, Schweden und die Schweiz muß noch gespielt werden.

Wetterbericht

Westdeutschland kommt in den Bereich einer wärmeren südwestlichen Strömung. Vorhersage: Bei schwachen bis mäßigen Winden um Süd, tagsüber aufkommende Bewölkung und gegen Abend etwas Regen. Temperaturen zwischen 5 und 7 Grad.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver, Kirchstraße 5 Fernruf: Halver 442 - Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther - Lokale Schriftleitung: Werner Bell - Anzeigenleitung Ernst Höngen, Halver - Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag.

NACHRUF!

Am 5. ds. Mts. verstarb nach kurzer Krankheit unser Arbeitskamerad

Fritz Wilke

zu Berge bei Oberbrügge.

Fast 15 Jahre lang hat er uns die Treue gehalten. Sein schlichtes Wesen und seine Kameradschaft haben ihm ein ehrendes Andenken gesichert.

Inhaber und Belegschaft der Firma Wilh. Förster, Oberbrügge

Oberbrügge, den 6. März 1951

Bekanntmachung

Betr.: Verlängerung der Amtsdauer der Schiedsmänner.

Die Schiedsmänner **Karl Dornseif** für den Bezirk **Kierspe-Ort** und **Wilhelm Berges** für den Bezirk **Höhlen-Hückinghausen** sind durch Beschluß des Präsidiums des Landgerichts Hagen vom 4. 1. 1951 als Schiedsmänner auf die weitere Amtsdauer von 3 Jahren ab 1. Januar 1951 bestätigt worden.

Kierspe, den 6. März 1951

gez.: **Barthold**, Amtsdirektor.

FREIBAD HERPINE

Für die diesjährige Badesaison werden gesucht, je eine geeignete Kraft

für die Kasse

für die Garderobe.

Bewerbungen werden bis zum 1. April ds. Js. erbeten.

Der Amtsdirektor.

Die Schöne Wohnung

ist der Titel unseres 16seitigen Bildprospektes den wir Ihnen auf Wunsch gern kostenlos und portofrei übersenden. Er enthält viele Anregungen, die Ihnen für Ihr künftiges Heim erwünscht sein werden.
Wir sind wie immer, führend in der Gestaltung schöner Wohnräume, besonders auch solcher, die unter Aufwendung kleinster Mittel vorbildlich sind.

Möbel Lukas HAGEN AM MARKT FRANKFURTERSTR. 90

Alleinverkauf der Modelle „Möbel Deutscher Werkarbeit"

Konfirmations-Geschenke

Jugendschriften, Alben, Lederwaren, Füllhalter, Kugelschreiber von DM **2.25** ab

Wilh. Bell jr., Halver.

Kulturkreis Halver

Am Freitag, dem 9. März 1951, 20 Uhr, im Aufenthaltsraum der **Fa. Heinr. Jung & Sohn, Herpinerweg:**

Heinz Steguweit liest aus eigenen Werken.

Der Dichter wird u. a. aus seinem soeben im 105. Tausend neu erschienenen Novellenbuch „Das Stelldichein der Schelme" vorlesen, ferner wird er seine kürzlich in New York veröffentlichte Erzählung „Die Erlösung der Ilka Nory" bringen.

Eintrittspreise: Mitglieder 1.00 DM., Nichtmitglieder 1.50 DM., Schüler 0.50 DM.

